

<b>Beschlussvorlage</b>	Geschäftsbereich	Soziales, Jugend, Schule & Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 204 - Zuwanderung und Integration
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Jürgen Lemmer 563 2679 563 8576 juergen.lemmer@stadt.wuppertal.de
	Datum:	15.01.2019
	<b>Drucks.-Nr.:</b>	<b>VO/0026/19</b> öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
<b>05.02.2019</b>	<b>BV Oberbarmen</b>	<b>Beschlussempfehlung</b>
<b>05.02.2019</b>	<b>BV Ronsdorf</b>	<b>Beschlussempfehlung</b>
<b>06.02.2019</b>	<b>BV Vohwinkel</b>	<b>Beschlussempfehlung</b>
<b>12.02.2019</b>	<b>Integrationsrat</b>	<b>Beschlussempfehlung</b>
<b>12.02.2019</b>	<b>BV Barmen</b>	<b>Beschlussempfehlung</b>
<b>13.02.2019</b>	<b>BV Elberfeld</b>	<b>Beschlussempfehlung</b>
<b>19.02.2019</b>	<b>Ausschuss für Finanzen, Beteiligungssteuerung und Betriebsausschuss</b>	
<b>WAW</b>	<b>Beschlussempfehlung</b>	
<b>20.02.2019</b>	<b>Hauptausschuss</b>	<b>Beschlussempfehlung</b>
<b>25.02.2019</b>	<b>Rat der Stadt Wuppertal</b>	<b>Entscheidung</b>
<b>Migration in die Quartiere und die Herausforderungen für Wuppertal</b>		

## Grund der Vorlage

Entwicklung der Zuwanderung in den Quartieren und die damit verbundenen Herausforderungen

## Beschlussvorschlag

1. Der Rat der Stadt Wuppertal beauftragt die Verwaltung in den Quartieren mit überdurchschnittlicher Neuzuwanderung initiativ zu werden und mit allen Akteuren Projekte und Angebote zu schaffen, die die Integration in den Quartieren fördern.
2. Das Kommunale Integrationszentrum im Ressort Zuwanderung und Integration wird beauftragt, die Integrationsangebote insbesondere im Bereich Schule deutlich auszubauen.
3. Der Rat stellt dafür im Jahr 2019 eine Million Euro aus der Integrationspauschale bereit.
4. Die Verwaltung wird beauftragt, die betroffenen Bezirksvertretungen einzubeziehen und den politischen Gremien regelmäßig Bericht zu erstatten.

## **Einverständnisse**

Der Kämmerer ist einverstanden.

## **Unterschrift**

Dr. Kühn

## **Begründung**

Die Zuwanderung nach Wuppertal bedeutet eine Herausforderung für die Integration in die Nachbarschaften, in die Quartiere. Im gesamtstädtischen Durchschnitt haben mittlerweile 37,8% der Wuppertalerinnen und Wuppertaler eine Zuwanderungsgeschichte; in vielen Quartieren ist die Quote jedoch deutlich höher. Neben der Zahl der Geflüchteten ist in den letzten Jahren insbesondere die Zuwanderung aus anderen EU-Ländern gestiegen. Dabei stellt die Zuwanderung allein kein Problem dar, sondern es kommen andere Faktoren wie fehlende Orientierung, prekäre Lebensverhältnisse, fehlende Sprachkenntnisse hinzu. Damit gute Integration gelingen kann, müssen in jedem Quartier andere Lösungen gefunden werden, da sowohl die soziale Zusammensetzung als auch die vorhandene Infrastruktur sehr unterschiedlich ist.

Ob der besonderen Situation in den Quartieren Rehsiepen, Oberbarmen-Schwarzbach und Barmen-Mitte (Daten/Fakten zu den Quartieren siehe weiter unten) wurde in den letzten Monaten die Situation in den jeweiligen Bezirksvertretungen diskutiert und es konnten im Nachgang erste Handlungsschritte umgesetzt werden. So wurde die Flüchtlingsinitiative in Ronsdorf bei der Herrichtung einer angemieteten Wohnung unterstützt und ab Januar 2019 finden dort die ersten Förder- und Sprachangebote statt. Weitere Angebote wurden und werden mit Unterstützung der Ressorts Zuwanderung und Integration sowie Kinder, Jugend und Familie –Jugendamt entwickelt. Die Erweiterung des Stadtteiltreffs mittels eines Containers wird geprüft, alternativ die Nutzung von jetzigen Kirchenarchivräumen entweder als Treff oder Erweiterung der Kita.

In Oberbarmen konnte noch vor Weihnachten ein Angebot der mobilen Kinder- und Jugendarbeit durch die Diakonie gestartet werden. Das Projekt wird gemeinsam von der Diakonie und dem Jugendamt gesteuert und gestaltet. In Barmen müssen noch erste Akzente gesetzt werden (die Vorstellung in der BV konnte erst im Dezember erfolgen), die sicherlich die Jugendszene am Alten Markt im Blickpunkt hat.

Die Diskussion in den betroffenen Bezirksvertretungen hat gezeigt, dass Angebote nicht nur in diesen drei Quartieren entwickelt werden müssen, sondern dass es in einer Reihe von Quartieren Herausforderungen gibt, denen dringend begegnet werden muss, damit sie sich nicht langfristig als Probleme verfestigen.

Daten/Herausforderungen der Quartiere:

### **Rehsiepen** (Einwohner: 2.159)

- Migrationshintergrund: 67,4 %
- Kinder Migrationshintergrund: 81,2 %
- Familien Migrationshintergrund: 73,2 %

### Herausforderungen

- Fast ein viertel der Bewohner des Quartiers sind in den letzten drei Jahren zugewandert
- Fehlende Sprachkompetenzen insbesondere auch bei Frau mit Kindern
- Isolierte Lage des Quartiers
- Schulischer Unterstützungsbedarf
- Großer Fehlbedarf in der Kinderbetreuung

### **Barmen** (Einwohner: 5.146)

- Migrationshintergrund: 63,9 %
- Kinder mit Migrationshintergrund: 87,5 %
  
- Familien mit Migrationshintergrund: 80,0 %

#### Herausforderungen

- starke prekäre Zuwanderung aus der EU
- fehlende Sprachkompetenz
- auffällige Jugendgruppe im Quartier

### **Oberbarmen** (Einwohner: 15.707)

- Migrationshintergrund: 63,7 %
- Kinder mit Migrationshintergrund: 83,4 %
- Familien mit Migrationshintergrund: 80,0 %

#### Herausforderungen

- starke prekäre Zuwanderung aus der EU
- auffällige Kinder/Jugendgruppe im Quartier
- fehlende Zugänge zu Sprachkursen und damit Sprachbarriere

Neben den drei vorgenannten Quartieren rücken weitere Quartiere in den Blickpunkt. Dazu gehören unter anderem (Reihenfolge von West nach Ost- ohne Priorisierung)

#### 1. **Höhe** (Einwohner: 5418 )

- Migrationshintergrund: 57,8 %
- Kinder Migrationshintergrund: 78,2%
- Familien Migrationshintergrund: 71,4%

#### Herausforderungen

- Hoher Anteil an Beziehern von Transferleistungen
- Geringe Mobilität
- Mangelnde Sprachkompetenz der Kinder (Berichte aus Kitas und der Jugendeinrichtung im Quartier)
- Fehlende Angebote der Elternarbeit

#### 2. **Elberfeld-Nord** (Einwohner: 17.367)

- Migrationshintergrund: 50,1 %
- Kinder mit Migrationshintergrund: 75 %
- Familien mit Migrationshintergrund: 68,5 %

#### Herausforderungen

- Auffällige Kindergruppe im Quartier (auch im Nachbarquartier aktiv)
- „Tagelöhnermarkt“ an der Gathe

#### 3. **Wichlinghausen-Nord** (Einwohner: 6429)

- Migrationshintergrund: 45,6 %
- Migrationsintergrund Kinder: 67,4
- Migrationshintergrund bei Familien: 58,8 %

- Empfänger Leistungen SGBII: 19,80 %

### Herausforderungen

- Viel Neuzuwanderung, dadurch
  - fehlendes Systemwissen zum Leben in Deutschland
  - Sprachbarrieren
  - fehlende Zugänge zu Regelangeboten
  - Konflikte an Schulen (Schulverweigerer bereits im Grundschulbereich, Eltern können nicht erreicht werden...)
  - Prekäre Zuwanderung – fehlende Absicherung, Gesundheitsvorsorge und fehlende Sprachangebote

Die Auflistung der Quartiere und der Herausforderungen sind nicht abschließend, sondern es könnte auch in 2019 noch weitere Quartiere und Herausforderungen hinzukommen. Wesentlich ist die Beteiligung aller hauptamtlichen und ehrenamtlichen Akteure im jeweiligen Quartier und der Bezirksvertretungen, um zeitnah und ressourcenorientiert wirkungsvolle Angebote für eine gelingende Integration und den Zusammenhalt im Quartier zu entwickeln. Die zentrale Steuerung dieses Prozesses soll gemeinsam von den Ressorts Zuwanderung und Integration und Kinder, Jugend und Familie - Jugendamt, mit Unterstützung aller Leistungseinheiten des GB 2.1 erfolgen. Die Personalressourcen für die Steuerung stellen die beiden Ressorts zur Verfügung. Mit Blick auf geförderte Quartiere werden an der Umsetzung die Stellen der geförderten Quartiersansprechpartner bzw. Quartiersbüros beteiligt.

### Integration durch Bildung

Die hohe Zahl an neuzugewanderten Kindern bedeutet für die Schulen eine besondere Herausforderung. Unterschiedliche Bildungsvoraussetzungen, aber vor allem natürlich sprachliche Defizite führen zu einem schlechten Start in der Schule. An zahlreichen Schulen bietet das Kommunale Integrationszentrum (KI) des Ressorts Zuwanderung und Integration Fördergruppen und studentische Unterstützungskräfte (Studierende des Lehramts) an, die die Schulen bei der Herausforderung der Bildungsintegration unterstützen. Dieses Angebot muss wesentlich ausgebaut und zudem weitere Unterstützungsangebote z.B. in der Elternarbeit angeboten werden.

Dabei richten sich alle Angebote nicht nur an Kinder von Zugewanderten, sondern stehen allen offen, die Unterstützung in den Schulen brauchen. Dies gilt selbstredend auch für andere Angebote, die in der Quartiersarbeit gemacht werden, denn es soll weder *abgehängte* Quartiere noch *Abgehängte* in den Quartieren geben.

### **Kosten und Finanzierung**

Zur Finanzierung in 2019 stehen anteilige Einnahmen aus der Integrationspauschale des Bundes zur Verfügung - das Land hat angekündigt, diese Pauschale im Umfang von rd. 430 Mio. € komplett an die Kommunen weiterzureichen.

Die Verwaltung beabsichtigt den (verbleibenden) Großteil der Mittel zur Finanzierung notwendiger Maßnahmen im Schulbau zu verwenden. Da die konkrete Bewilligung noch aussteht, wird die Verwaltung hierzu später dem Rat einen Beschlussvorschlag unterbreiten.